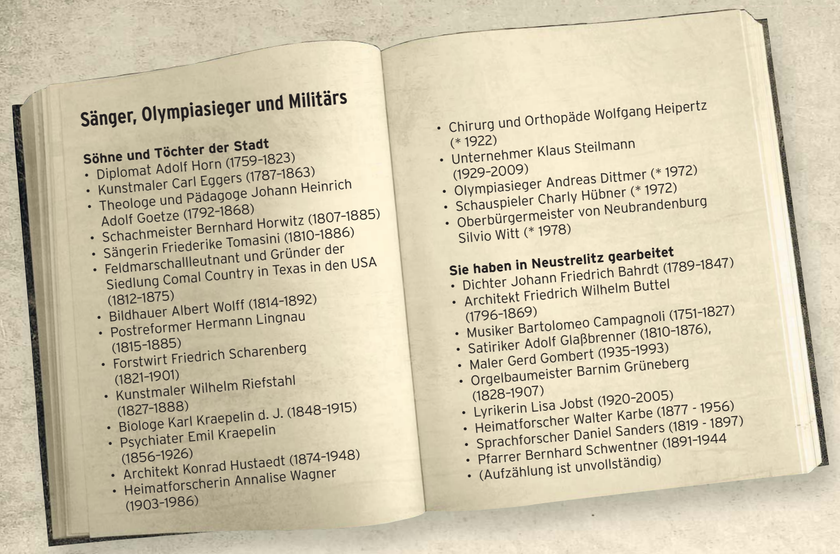
# Berühmt, aus Neustrelitz – und nun?



**Sänger, Olympiasieger und Militärs**

**Söhne und Töchter der Stadt**
- Diplomat Adolf Horn (1759–1823)
- Kunstmaler Carl Eggers (1787–1863)
- Theologe und Pädagoge Johann Heinrich Adolf Goetze (1792–1868)
- Schachmeister Bernhard Horwitz (1807–1885)
- Sängerin Friederike Tomasini (1810–1886)
- Feldmarschallleutnant und Gründer der Siedlung Comal Country in Texas in den USA (1812–1875)
- Bildhauer Albert Wolff (1814–1892)
- Postreformer Hermann Lingnau (1815–1885)
- Forstwirt Friedrich Scharenberg (1821–1901)
- Kunstmaler Wilhelm Riefstahl (1827–1888)
- Biologe Karl Kraepelin d. J. (1848–1915)
- Psychiater Emil Kraepelin (1856–1926)
- Architekt Konrad Hustaedt (1874–1948)
- Heimatforscherin Annalise Wagner (1903–1986)
- Chirurg und Orthopäde Wolfgang Heipertz (* 1922)
- Unternehmer Klaus Steilmann (1929–2009)
- Olympiasieger Andreas Dittmer (* 1972)
- Schauspieler Charly Hübner (* 1972)
- Oberbürgermeister von Neubrandenburg Silvio Witt (* 1978)

**Sie haben in Neustrelitz gearbeitet**
- Dichter Johann Friedrich Bahrdt (1789–1847)
- Architekt Friedrich Wilhelm Buttel (1796–1869)
- Musiker Bartolomeo Campagnoli (1751–1827)
- Satiriker Adolf Glaßbrenner (1810–1876),
- Maler Gerd Gombert (1935–1993)
- Orgelbaumeister Barnim Grüneberg (1828–1907)
- Lyrikerin Lisa Jobst (1920–2005)
- Heimatforscher Walter Karbe (1877 - 1956)
- Sprachforscher Daniel Sanders (1819 - 1897)
- Pfarrer Bernhard Schwentner (1891–1944
- (Aufzählung ist unvollständig)

Diese Stele erinnert an den Bildhauer Christian-Daniel Rauch, der in Neustrelitz gewirkt hat. In der Stadt gibt es noch mehr solcher Stelen, so wird auf diese Weise beispielsweise auch an das Wirken von Hofbaumeister Friedrich Wilhelm Buttel erinnert.

Marlies Steffen meint:

**Wir sollten der Welt zeigen, wer bei uns berühmt geworden ist.**

## *Jetzt müssen die Ideenfinder in der Residenzstadt ran*

Die Fraktion der Linken in der Neustrelitzer Stadtvertretung hat es gut gemeint. Neustrelitzer Persönlichkeiten sollten im öffentlichen Bild der Stadt besser dargestellt werden. Gegen die Idee ist nichts zu sagen. Denn von den allein im Internet aufgezählten hier geborenen und hier gewirkt habenden Berühmtheiten finden sich herzlich wenige im Stadtbild wieder. Doch das Pferd im Antrag der Linken war vom Schwanz aufgezäumt. So konnte es nicht gut gehen. Zu sehr war offensichtlich, dass hier erneut der Wille von Linken-Fraktionsmitglied Erwin Hemke durchgesetzt werden soll. Der war in der Vergangenheit schon häufiger mit Einzelanträgen gescheitert, beispielsweise eine Walter-Gotsmann-Straße zu benennen. Die Stadt geht aber hinsichtlich ihrer Straßennamen einen anderen und durchaus praktikablen Weg: Sie legt den Fokus eher auf geografische Angaben, was es wiederum einfacher machen dürfte, die Straßen zu finden. Ein unglückliches Beispiel für eine Namensgebung ist bis heute die Karbe-Wagner-Straße. Mancher denkt, Karbe sei ein Vorname. Ausgerechnet Annalise Wagner und Walter Karbe als bedeutenden Neustrelitzer Heimatforscher in einen Straßentopf zu werfen, war eine schlechte Entscheidung mit peinlichem Beigeschmack.

Dennoch, die Linken haben nicht unrecht mit ihrem Vorstoß. Die wichtige Chance, mit den Berühmtheiten einer Stadt nach außen hin zu punkten, für Bürgerstolz zu sorgen, ist in der Residenzstadt nur im Ansatz umgesetzt. Ob ein Straßenname oder ein Eintrag ins Goldene Buch der zeitgemäße Weg ist, hier Abhilfe zu schaffen, darf aber angezweifelt werden. Vielmehr sollte nach modernen Formen gesucht werden, die für wirkliche Aufmerksamkeit sorgen. Darüber sollten die Stadtvertreter streiten. Das klingt jetzt sicher nicht ganz unbescheiden, aber warum sollte Neustrelitz nicht am Kulturquartier eine „Hall of Fame“ bekommen, wo die Stars dieser Stadt verewigt werden. Auf dem Hof des Kulturquartiers könnte ein kleiner Skulpturenpark mit Büsten der Persönlichkeiten entstehen. Der Grafiker Jörg Hafemeister – ein gebürtiger Neustrelitzer – hätte das Potenzial, die VIP's von damals und heute in Cartoons darzustellen. Die Neustrelitzer Malerin Cornelia Kestner hätte ebenfalls das Zeug für einen originellen Umgang mit den Stars von gestern und womöglich auch heute. Es gibt sicher noch viel mehr Chancen – es lohnt, die Sache im Blick zu behalten. Vor allem sollten sich die Stadtvertreter darüber einig werden, wessen Name heute Öffentlichkeit verdient hat. Und da kann man – in einer überfraktionellen Arbeitsgruppe – auch das Heft des Handelns selbst übernehmen.

### Ehrenbürgerrecht gibt es in der Stadt erst seit dem Jahr 1882

Es gibt insgesamt 20 Ehrenbürger von Neustrelitz. Das Ehrenbürgerrecht existiert in der Stadt seit 1882. Erster Ehrenbürger wurde Bürgermeister Carl August Eduard Fischer (1805 - 1887), der 44 Jahre lang Bürgermeister war. Nach 1945 wurde die Ehrenbürgerwürde zehn Mal verliehen. Nur zwei Frauen wurden Ehrenbürgerinnen. In der Auflistung finden sich drei russische Offiziere, darunter Witali Rolenko, der 1. Stadtkommandant von Neustrelitz. Ehrenbürger ist auch Paul Hurtzig geworden, ein Sanitätsrat. Bei den zwei Frauen handelt es sich um Heimatforscherin Annalise Wagner und um die Kommunistin Gertrud Breitkreuz. Zuletzt wurde dem Superintendenten Kurt Winkelmann (1932 - 1996) und Pastor im Ruhestand, Arnold Zarft (1930 - 2009), für ihre Verdienste um die deutsche Einheit die Ehrenbürgerwürde verliehen. Aus dem 1933 nach Neustrelitz eingemeindeten Strelitz - jetzt Strelitz-Alt - wurden sechs Ehrenbürger übernommen. Darunter Sprachforscher Daniel Sanders und Max Hittenkofer, der Gründer des Technikums, der späteren Ingenieurschule für Bauwesen.
Erst im Jahr 1996 wurde auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Rainer Günther (SPD) Adolf Hitler und Gauleiter Friedrich Hildebrandt aus der Ehrenbürgerliste von Neustrelitz gestrichen.

# Goldenes Buch, Tafeln und Straßennamen

**Von Marlies Steffen**

Die Promidichte In der Neustrelitzer Stadtgeschichte ist ziemlich hoch. Hier erblickte so mancher das Licht der Welt, der später berühmt wurde, hier gaben sich VIP's von anderswo ein Stelldichein. Das wird nicht ausreichend öffentlich dargestellt, meinen Stadtvertreter.

**NEUSTRELITZ.** Schauspieler Charly Hübner, Heimatforscherin Annalise Wagner und Unternehmer Klaus Steilmann haben eines gemeinsam: Sie sind in Neustrelitz geboren. Und Schriftsteller Hermann Kant, Orgelbauer Barnim Grüneberg sowie Maler Gerd Gombert haben auch eines gemeinsam – sie haben hier gelebt und gearbeitet, beziehungsweise leben und arbeiten immer noch hier.

Doch wie geht die Residenzstadt mit ihren berühmten Söhnen und Töchtern um. Diese Frage beschäftigte Stadtvertreter im Ausschuss für Kultur und Tourismus in dieser Woche.

Zuvor war das Thema auch schon im Zusammenhang mit dem 90. Geburtstag von Hermann Kant öffentlich diskutiert worden. Der Bürgermeister hatte einen Eintrag Kants ins Goldene Buch der Stadt Neustrelitz abgelehnt. Nun also der Kulturausschuss. Hier wollte die Fraktion „Die Linke“ eine Konzeption darüber anregen, wie Neustrelitzer Persönlichkeiten im Stadtbild präsenter werden könnten. Der Antrag hatte indessen in dem Ausschuss keine Chance. Wenn es so sei, wie in dem Antrag formuliert, „lehnen wir das ab“, reagierte rigoros Stadtpräsident und CDU-Fraktionsmitglied Christoph Poland auf den Vorstoß. Michael Körner (SPD) warf den Antragstellern vor, den Antrag mit schneller Feder geschrieben und sich mit den Gegebenheiten gar nicht vertraut gemacht zu haben.

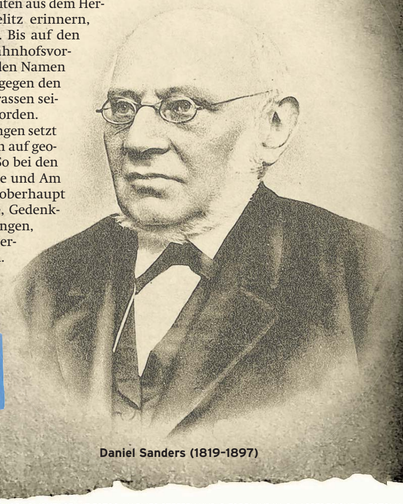
Das Goldene Buch der Stadt: hier dürfen sich Menschen eintragen, die sich um das Wohl von Neustrelitz verdient gemacht haben oder aber Neustrelitzer Ehrengäste.

Bürgermeister Andreas Grund ging ausführlich auf das Thema ein und verwies vor allem auf die Straßen, die in der Vergangenheit – meist mit großer Mehrheit der Stadtvertreter – einen neuen Namen erhalten hatten.

Hier hatte es schon kurz nach der Wende die ersten Veränderungen gegeben. In der Innenstadt waren größtenteils die alten Straßennamen, die an Persönlichkeiten aus dem Herzogtum Mecklenburg-Strelitz erinnern, wieder eingesetzt worden. Bis auf den Rudi-Arndt-Platz, den Bahnhofsvorplatz - der trägt bis heute den Namen des Widerstandskämpfers gegen den Nationalsozialismus. 31 Trassen seien seit 1992 umbenannt worden.

Bei Straßenneubenennungen setzt die Stadt seit einigen Jahren auf geografische Gegebenheiten. So bei den Straßen zur Weißen Brücke und Am Carolinenstift. Das Stadtoberhaupt erinnerte auch an die Idee, Gedenktafeln an Häusern anzubringen, in denen einst bekannte Persönlichkeiten gelebt haben. Hier war noch mit dem damaligen Kulturamtsleiter Georg Huschke vor vielen Jahren eine erste Tafel am Haus der Brüder Kraepelin in der Glambecker Straße montiert worden. Dabei war es dann aber auch geblieben. Hinsichtlich der Straßennamen regte der Bürgermeister zudem an, den Schlossplatz umzubenennen. Hier würde er gern den Namen jener Frau verewigt sehen, mit der sich die diesjährige Preisträgerin des Annalise-Wagner-Preises für eine Forschungsarbeit beschäftigt hatte: Herzogin Dorothea Sophie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön. Sie ist nach Auffassung von Friederike Drinkuth nicht nur die Gemahlin von Herzog Adolf Friedrich III. gewesen, sondern die eigentliche Begründerin der Residenzstadt.

**Kontakt zur Autorin**
m.steffen@nordkurier.de



Daniel Sanders (1819–1897)

NK-BILDMONTAGE MIT FOTOS: MARLIES STEFFEN UND © FORPLAYDAY, © LASSEDESIGNEN - FOTOLIA.COM